480

478

484

474

489

469

529

429

579

379

Ende

Anfang

trage, daß ein Ausschuß niedergesetzt werde, der diese Sache zu prüfen hat, und der einen besseren parlamentarischen Takt herstellen soll.

Wigard protestirt gegen den Vinke'schen Antrag; er habe ja hier das Recht, seine Meinung als Abgeordneter des Volkes frei und offen zu äußern.

Vogt interpellirt das Präsidium wegen Verletzung der Geschäfts-Ordnung und spricht gegen den Vinke'schen Antrag.

Rößler und Genossen protestiren ebenfalls im Sinne des Herrn Zimmermann von Stuttgart. Die Dringlichkeit des Vinke'schen Antrags wird bei der Abstimmung verworfen. Der Präsident verliest hierauf weiter eingegangene Beiträge für die deutsche Flotte, unter Andern 200 fl. eingegangen durch Hoffmann in Homburg, 86 fl. und ein silberner Becher, 65 Thlr. 20 Gr. Ertrag einer Sammlung im Königreich Hannover, 305 fl. ditto, 274 Thlr. aus Eisenach ꝛc.

Der Reichsverweser schreibt im Reichsgesetzblatte „zur einstweiligen Bestreitung der Kosten der Reichsversammlung und der Centralgewalt bis zur Erlassung eines Finanzgesetzes" die bekannte Umlage von 120,000 fl. 10 kr. auf die Einzelstaaten aus. Württemberg wird dabei um 5,268 fl. 10 kr. angesehen. Am wenigsten zahlt der Bundesstaat Liechtenstein: sein Kontingent beträgt 20 fl. 56 kr. — Der württembergische Abgeordnete Kautzer ist aus der Reichsversammlung ausgetreten. Die Speier. Ztg. bemerkt, seit die kirchlichen Fragen in den Grundrechten erledigt seien, gehen die Ultramontanen einer um den andern fort.

⊿ Die Nationalversammlung in Frankfurt wird, bis ihnen in der Paulskirche eingeheizt werden kann, nachdem ein Abgeordneter geltend gemacht hat, daß die Capelle der englischen Gesandtschaft in Berlin sich in einem Hintergebäude des Hotel de Nord befinde, in den Saal des Gasthofs zum Weidenbusch verlegt. Zuhörer haben ungefähr 140 Platz, Abgeordnete 486. — Von jetzt müssen in Frankfurt Abends 11 Uhr alle Wirthshäuser geschlossen werden, obgleich die gesetzliche Ordnung daselbst keineswegs gefährdet worden, bloß darum, weil die militärischen Streifwachen am 9. October ihren Dienst mit größerer Strenge als bisher versahen und harmlose Personen, welche nach 11 Uhr über die Straße gingen, angehalten und bedeutet haben, daß um diese Stunde Jedermann zu Hause sein müsse. Geschieht wahrscheinlich nur, um den guten Leuten in Frankfurt die angesetzte Strafe von 4 fl. und 15 fl. zu ersparen. Wie väterlich! Auf den Thürmen der Stadt sind außerdem Pechpfannen und von der Artillerie Raketen bereit zu halten, um solche bei eintretenden Fällen als Signale für die in der Umgegend liegenden Truppen steigen zu lassen. Am Ende aber geschieht dieß Alles in Folge nachstehenden Briefes an Herrn von Gagern, den derselbe zu veröffentlichen erlaubt hat.

„Frankfurt a. M. im October 1848. Hohe Versammlung! Aus gewissen Quellen vernehmen wier die wieder die Linke bereitz gefaßten beschlüse, welches uns sehr aufregt. Wie es heist sollen 5 derselben die Ehre geniesen eingespert zu werden, allein wier thun der Versammlung hiermitt zu wissen, das wier wenn solches geschehen sollte, auch bereitz unsre Pläne fertig gemacht haben, die versammlung sehe ja zu das Sie nicht unbedachtsam handelt. Es könnte leicht der fall sein, das wenn über die Linke eine schwere Criminaluntersuchung angestelt würde: Viele vonn der Rechte ohne Untersuchung gerichtet würden, wie bereitz schon geschehen ist. Ferner thun wier euch melden das noch unser Muth nicht gesunken ist, trotz allen Verlustes denn wir bereitz genosen und erlitten haben, bei uns gilt noch: Einer führ alle und alle führ einen, werden gleich keine Volksversammlungen mehr gehalten, so tritt an dessen Stelle, der Geheime Bürgerliche Club ins Leben, und wier hoffen das er im Stillen wächst und eine Gloreiche Ernte gibt. Gottes Segen und die Republick! Mehrere Bürger eines Clubs hiesiger Stadt. Seiner Hochwohlgebohren Von Gagern President der Nathzionalversammlung Dahier."

Die neueste Post aus Wien ist abermals ausgeblieben. Diese Kunde, die früher so wenig zu bedeuten hatte, klingt jetzt schon wie eine ferne Sturmglocke.

Vom 8., 2 Uhr Nachmittags, wird berichtet, die Stadt sei ruhig, aber große Angst in den Gemüthern. Graf Auersberg, der Obercommandant der Truppen, hatte in einer Proclamation verkündigt, er habe dieselben concentrirt, aber nicht in feindlicher Absicht. Der Gemeinderath hat beschlossen, die Stadt in Vertheidigungsstand zu setzen. Eine Vertheidigungscommission ist ernannt, an ihrer Spitze Oberst Catinelle und Oberst Seobnizky, ein alter Pole. Aus den Arbeitern werden Mobilgarden gebildet. Das Militär stand auf dem Belvedere und vor dem Schwarzenberg'schen Garten in fester Position. Einige aufgefangene Bürgerwehrmänner haben sie standrechtlich erschossen. Zwei Linienoffiziere erboten sich, mit ihren Compagnien zum Volk überzugehen. Bach, Wessenberg und Schwarzer sind verschwunden. — Vom Banus bloß Gerüchte: er habe die österreichische Grenze überschritten; er sei nach Steiermark geworfen und habe eine ungarische Armee auf dem Nacken; er sei in voller Flucht nach Wien begriffen.

In Lemberg gab ein Plakat, das mit dem Motto: „Memento mori" den Tod und das Begräbniß der Schwarzgelben ankündigte, Veranlassung zu einem blutigen Auftritt. Ein Grenadier wollte es herunterreißen. Das Volk wollte ihn verhindern. Auf den Ruf des Offiziers: „Haut das Lumpenvolk zusammen!" wurde von den Grenadieren blank eingehauen, Verwundungen fielen vor, die Volksmasse wuchs drohend an, und nur besonnenem Einschreiten von Seiten der Bürger war es zu danken, daß die Sache nicht schlimmer wurde. (Beob.)

Die des Mordes an Auerswald und Lichnowsky beschuldigten Flüchtlinge in Straßburg werden vorläufig nicht ausgeliefert. — Cavaignac verliert täglich mehr Boden; selbst seine Drohungen mit Abdanken schrecken nicht mehr. Für den Augenblick hat Lamartine die meiste Aussicht auf den Präsidentenstuhl. — Am 8. sind die ersten 800 Auswanderer nach Algier abgegangen. (Beob.)

Aufruf!

Nach dem unglücklichen Ausgang der letzten republikanischen Erhebung in Deutschland zeigt sich dahier ein solcher Andrang von politischen Flüchtlingen, daß das Unterstützungs-Comité, dessen Kasse ohnehin nicht nur gänzlich erschöpft, sondern auch mit einem bedeutenden Deficit belastet ist, sich genöthigt sieht, einen Hilferuf an alle republikanischen Gesinnungsgenossen in der Heimath zu erlassen. Schnelle und energische Hilfe thut noth.

Das Höchste, was der Mensch hat, Leben und Freiheit, boten die Männer der Revolution dar für das allgemeine Wohl des Volkes. Opfer des Muthes und der Vaterlandsliebe, Tugenden, welche freie Völker mit den höchsten Ehren zu belohnen pflegen, fordern sie nichts zum Lohne, als Brod für den Hunger und Kleider zur Bedeckung ihrer Blöße; Gaben, welche das Mitleid selbst dem Verbrecher nicht versagt. Aber nicht eine That des Mitleides fordern wir, es handelt sich hier um die Erfüllung einer heiligen Pflicht, es handelt sich um die Ehre des deutschen Namens. Sollen fremde Länder zur Beschämung der deutschen Nation die Zufluchtsstätten unseres Elends sein? Sollen fremde Völker, wie es so oft geschah, wie es Frankreich, die Schweiz und Amerika gethan, unsere Verpflichtungen, die wir zu erfüllen zu schwach oder zu gewissenlos waren, übernehmen?

Helft, es gilt der Menschlichkeit und der Ehre unseres Namens, helft rasch und energisch!

Wir ersuchen die Redactionen aller deutschen Blätter, diesen unsern Aufruf zu verbreiten, Sammlungen zu veranstalten und dieselben hieher zu senden an das Comité zur Unterstützung deutscher Flüchtlinge im Gasthofe zur Stadt Basel in Straßburg.

October 1848.

Hans Moser.
Karl Weber.
Carl Fried. Popp.

Die Expedition der Sonne, Hr. L. Holtzschue, Eberhardsstraße Nr. 65, erklärt sich zu Annahme der Gaben bereit und wird über das Eingegangene öffentlich Rechnung ablegen.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Mühlecker. Gedruckt bei C. Greiner.

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;